



TV-Sendung vom 01.10.2023 (Nr. 1459)

Ehre Vater und Mutter – Teil 1

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTTEXT: „*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!*“

(2. Mose 20,12)

Die ersten vier Gebote handeln von unserem Verhältnis zu Gott. Sie unterweisen uns darin, welchen Gott wir anbeten sollen und wie unsere Anbetung geschehen soll. Zudem lehren sie uns, dass wir Seinen Namen heiligen sollen und welche Rolle der Sabbat hat.

Der zweite Teil der Gebote legt den Fokus dann auf unsere Beziehungen zu unseren Nächsten. Die Liebe zu Gott kommt also zuerst (Gebote 1-4), dann die Liebe zum Nächsten (Gebote 5-10). Denn wir können einander nicht wirklich lieben, wenn wir nicht zuerst Gott lieben.

Jesus antwortete auf die Frage, welches das größte Gebot ist: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken*«. ³⁸Das ist das erste und größte Gebot. ³⁹Und das zweite ist ihm vergleichbar: »*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*« (Matthäus 22,37-39).

■ Matthäus 22,37-39

Der zweite Teil der Gebote, der unsere Beziehung zu unseren Nächsten betrifft, beginnt mit dem 5. Gebot: „*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!*“ (2. Mose 20,12). Wenn Gott also über die Beziehung von Menschen untereinander spricht, beginnt Er bei der Familie. Die Liebe zu unseren Nächsten beginnt zu Hause.

■ 2. Mose 20,12

Vier Punkte mögen uns helfen, dieses Thema zu beleuchten:

1. Die Bedeutung des 5. Gebotes
2. Was bedeutet es, Vater und Mutter zu ehren?
3. Gibt es Grenzen dabei, unsere Eltern zu ehren?
4. Warum sollen wir unsere Eltern ehren?

Die Bedeutung des 5. Gebotes

Gebote wie „Du sollst nicht töten“ oder „Du sollst nicht ehebrechen“ werden oft als weitaus wichtiger angesehen als das 5. Gebot. Was ist denn schon dabei, den Eltern nicht zu folgen? Gehört das nicht zur normalen Entwicklung eines Kindes? Hinzu kommt, dass wir unter dem Einfluss der heutigen Gesellschaft leben, in der Autoritätsstrukturen mehr und mehr abgelehnt werden.

In den 60er-Jahren etablierte sich eine Anti-Haltung. Man wandte sich gegen Institutionen und Strukturen: gegen die Regierung, gegen die Wirtschaft, gegen das Militär, gegen die Schule, gegen die Familie und somit auch gegen die Eltern.

Vielleicht denkst auch du: „Warum beschäftigen wir uns denn eine ganze Predigt lang mit diesem Thema? Das ist doch zweitrangig!“ Die Bibel sieht das aber ganz anders – sie misst dem Verhältnis zu unseren Eltern einen großen Wert bei.

In 5. Mose 21, 18-21 lesen wir z. B.: *„Wenn jemand einen widerspenstigen und störrischen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht und ihnen auch nicht folgen will, wenn sie ihn züchtigen,¹⁹ so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und zu den Ältesten seiner Stadt führen und zu dem Tor jenes Ortes²⁰ und sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig und gehorcht unserer Stimme nicht; er ist ein Schlemmer und ein Säufer!²¹ Dann sollen ihn alle Leute seiner Stadt steinigen, damit er stirbt. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten, dass ganz Israel es hört und sich fürchtet.“*

■ 5. Mose 21,18-21

Wir können dankbar sein, dass dieses Gesetz im Neuen Testament heute nicht mehr gilt. Doch es zeigt, wie ernst für Gott diese Frage ist. Die Eltern selbst bringen ihr Kind vor die Gemeinde. Und damit diese nicht verunreinigt wird, muss das Kind dann aus der Gemeinschaft entfernt werden. Eine solche Art von Reinigung erfolgt heute nicht mehr im physischen, wohl aber im geistlichen Sinn (Gemeindezucht).

In Römer 1 führt Paulus eine Liste von Sünden auf, die in einer gottlosen Welt ausgelebt werden: *„... ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;²⁷ gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben.²⁸ Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt,²⁹ als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten,³⁰ Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, **den Eltern ungehorsam;**³¹ unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig“* (V. 26-31).

■ Römer 1,26-31

Dass inmitten dieser Sündenliste „den Eltern ungehorsam“ aufgeführt ist, trifft uns ins Herz. Warum ist dieses Gebot so wichtig? Weil die Liebe zu Gott und zum Nächsten als Allererstes in der Familie gelernt wird. Sie ist nämlich der kleinste Baustein in der Gesellschaft. Dort beginnen unsere Beziehungen. Deswegen geht es bei dem 5. Gebot um weit mehr als darum, dass mein Kind die Zähne putzt, wenn ich es sage, oder dass es pünktlich nach Hause kommt, wie ich es angeordnet habe.

An diesem Gebot hängt das Wohl ganzer Nationen. Ohne soziale Ordnung, ohne Vertrauen und ohne gegenseitigen Respekt können Nationen nicht bestehen. Und all dies soll in der kleinsten Zelle der Gesellschaft gelernt werden – in der Familie. Deswegen, liebe Eltern: Ihr leistet einen großartigen Beitrag zum Wohl unseres Landes!

In der Familie lernen Kinder auch, was es heißt, gehorsam zu sein. Nicht, weil die Eltern recht haben wollen und sollen, sondern weil es letztlich ihr Auftrag ist, ihre Kinder zum Gehorsam Gott gegenüber zu erziehen. Deinen Nächsten zu lieben, fängt also bei Vater und Mutter an.

Was bedeutet es, Vater und Mutter zu ehren?

Das Gebot lautet nicht: „Du sollst mit deinen Eltern immer einer Meinung sein.“ Es bedeutet auch nicht: „Du sollst alles gutheißen, was sie tun.“ Es heißt: „Du sollst sie ehren.“

Das hebräische Wort „ehren“ bedeutet „schwer“ oder „gewichtig“. Im Alten Testament wird es auch für die Herrlichkeit Gottes benutzt, um das Gewicht Seiner göttlichen Majestät auszudrücken. Die Eltern zu ehren, bedeutet daher, ihnen das Gewicht zuzuschreiben, das sie aufgrund ihrer Position haben. Es bedeutet, sie zu achten, zu würdigen, wertzuschätzen und sie als Geschenk Gottes anzuerkennen. Das Gegenteil wäre Nichtachtung oder Respektlosigkeit, die das Gebot verbietet.

Dann sagt das Gebot: „*Du sollst Vater und Mutter ehren*“ (2. Mose 20,12). Beide. Solch ein Gebot gab es im Altertum nirgendwo. Die Bibel besteht darauf, dass die Mutter genauso Ehre bekommt wie der Vater: „*Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und verwirf nicht die Lehre deiner Mutter!*“ (Sprüche 6,20). Und in 3. Mose 19, 3 lesen wir: „*Ihr sollt jeder Ehrfurcht vor seiner Mutter und seinem Vater haben ...*“

■ 2. Mose 20,12

■ Sprüche 6,20

■ 3. Mose 19,3

Sie zu ehren beinhaltet auch, ihnen gehorsam zu sein. Das mag sich in den verschiedenen Lebensstadien unterschiedlich auswirken, aber der Grundsatz bleibt. Wenn du als Kind bei ihnen lebst, dann handle so, dass deine Eltern sich über dich freuen, weil du ihren Anweisungen folgst.

Aber auch die Eltern werden durch das 5. Gebot in die Verantwortung genommen. Denn wenn Kinder sie ehren und ihnen gehorchen sollen, bedeutet es natürlich, dass sie ihnen Instruktionen und Aufforderungen geben müssen. Dies soll immer in Liebe geschehen. Eltern dürfen ihre Position nicht missbrauchen. Deshalb gibt Paulus die Anweisung: „*Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn*“ (Epheser 6,4).

■ Epheser 6,4

Es gibt einen Erziehungsstil, bei dem die Eltern nur dazu da sind, der Freund ihrer Kinder zu sein. Sie lassen alles durchgehen, stellen kaum Regeln auf und überlassen die Kinder sich selbst. Damit tun wir aber den Kleinen keinen Gefallen.

Bedenke doch: Du bist da, um deinen Kindern Anweisungen zu geben, sodass sie durch Gehorsam lernen, dich zu ehren, damit sie letztlich Gott ehren und ihre Nächsten lieben.

Wir sind verantwortlich! Nicht der Kindergarten und auch nicht die Schule. Wir, die Eltern, müssen unsere Kinder in Ehrfurcht vor dem Herrn erziehen. Und wir sind es, die ihnen beibringen müssen, was es heißt, sich unterzuordnen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**